



Zu Hause in NRW

Seit 2009 ist das **Mahler Chamber Orchestra** für drei Jahre zu Gast in den drei führenden Konzerthäusern Nordrhein-Westfalens. Auch im Jahr 2011 wird es in Dortmund, Essen und Köln wieder für Höhepunkte im Programm sorgen. Stephan Schwarz hat sich schon einmal umgeschaut.

Von Aachen bis Zwickau hat jedes Orchester eine Heimat, die es fast immer auch als Namenszusatz bei sich führt. Kein Mensch käme auf die Idee, die Berliner Philharmoniker in Bielefeld zu verorten, selbst wenn er noch nie etwas von einem Klangkörper dieses Namens gehört haben sollte. Beim Mahler Chamber Orchestra ist es da schon ein bisschen schwieriger. Wie sich selbst der musikalisch nur halb Gebildete vorstellen kann, steht „Mahler“ nämlich nicht für einen geographischen Verweis, sondern bezieht sich auf den Komponisten, der seinerzeit für die Namensgebung Pate stand. Wo aber ist das Mahler Chamber Orchestra, jenes weltberühmte junge Ensemble, das im Jahr 1997 auf Ini-

tiative ehemaliger Mitglieder des Gustav-Mahler-Jugendorchesters gegründet wurde, zu Hause?

Der Verwaltungssitz ist in Berlin, so weit, so gut. Doch feste Probenräume oder einen eigenen Konzertsaal hat das MCO dort nicht. Die eigentliche „Heimat“, so müsste man sagen, ist eine ideelle, und sie wurde vom Orchester auch bewusst gewählt. Wie anders ließe sich die Arbeit eines Projektorchesters bewerkstelligen, dessen Mitglieder rund um den Globus verstreut leben, die sich mehrmals im Jahr nur zu bestimmten Probe- und Konzertphasen treffen und ansonsten, meist als freischaffende Musiker, anderen Tätigkeiten nachgehen? Dennoch: Um das immer wieder bestätigte musikalische



Foto: MCO/Sonja Werner

Konzerte des MCO

19.3. Dortmund, Konzerthaus (Berlioz: *Béatrice et Bénédict*, Ouvertüre; Chopin: Klavierkonzert Nr. 2; Kurtág: *Hommage à R. Sch.*; Schumann: Sinfonie Nr. 4; Dirigent: Robin Ticciati, Klavier: Pierre-Laurent Aimard)

23.3. Köln, Philharmonie (Programm wie 19.3.)

24.3. Essen, Philharmonie (Programm wie 19.3.)

25.3. Essen, Museum Folkwang (Kammermusik; Solisten des MCO)

8.5. Köln, Philharmonie (Ravel: *Ma mère l'oye*; Schönberg: Violinkonzert; Strawinsky: *Petruschka*; Dirigent: Pierre Boulez, Violine: Michael Barenboim)

21.5. Essen, Philharmonie (Brahms: Sinfonien Nr. 3 u. 4.; Dirigent: Daniel Harding)

21.5. Essen, Philharmonie (Brahms: Klarinettenquintett; Solisten des MCO)

24.5. Dortmund, Konzerthaus (Mahler: *Blumine*, Orchesterlieder; Dirigent: Daniel Harding, Sopran: Mojca Erdmann)

Das MCO zu Gast in Köln ...



...und im Konzerthaus Dortmund.

Karten

Tel. 0231/22 696 200 (Dortmund)

Tel. 0201/81 22 200 (Essen)

Tel. 0221/20408 0 (Köln)

Internet

www.konzerthaus-dortmund.de

www.philharmonie-essen.de

www.koelner-philharmonie.de



Niveau zu halten, ist das MCO auf adäquate Arbeitsbedingungen angewiesen. Und diese findet es in den Konzerthäusern der Welt, in Festivalstädten wie Luzern, Aix-en-Provence, Salzburg oder Ferrara. Oder auch in Deutschland.

Musikfreunde hierzulande dürften entzückt gewesen sein, als sie Ende 2008 erfuhren, dass das MCO ab Mai 2009 seine Zelte mitten in Deutschland aufschlagen würde. Für eine dreijährige Residenz ließ sich das Orchester im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen nieder; ein großer Coup für das Land, das damit einen kulturpolitischen Volltreffer landen konnte, und die drei beteiligten Konzerthäuser Dortmund, Essen und Köln. Seinen Einstand hatte das MCO bereits am 16. Mai 2009 mit einer viel beachteten Aufführung von Carl Maria von Webers „Freischütz“ unter dem Dirigenten Thomas Hengelbrock, mit dem es sich im Konzerthaus Dortmund auf Anhieb in die Herzen der Konzertgänger zwischen Rhein und Ruhr spielte.

Seitdem ist das MCO immer wieder für mehrtägige Proben- und Aufführungsperioden an den drei Standorten zu Gast. Orchester-, Opern-, aber auch Kammermusikprogramme werden hier einstudiert und vorgestellt, Projekte mit denen das Orchester im Anschluss um die ganze Welt tourt. Doch das ist längst nicht alles. Die Region profitiert nicht nur von der künstlerischen Arbeit des Orchesters. Auch pädagogisch bewegen die jungen Musiker einiges, indem sie ihr Können an den Nachwuchs weitergeben, und zwar in Zusammenarbeit mit dem in Dortmund beheimateten Orchesterzentrum NRW. Hier haben Musikhochschulstudenten, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, die Möglichkeit, sich weiterzuqualifizieren. Einmal im Jahr gibt es eine Academy, bei der die zukünftigen Orchestermusiker in die Arbeit des MCO mit eingebunden werden. Wer sich nach

überstandenen Vorspiel, den gemeinsamen Proben und Konzerten in NRW bewährt hat, darf im Anschluss mit dem Orchester auf Tournee gehen. Eine bessere Visitenkarte für den Einstieg in die Arbeitswelt gibt es kaum.

Neben den einzelnen Schwerpunkten, die das Orchester an den verschiedenen

Konzerthäusern setzt, gibt es viele gemeinsame Projekte zwischen Dortmund, Essen und Köln. Ein großer Vorteil ist dabei auch die geographische Situation, die die Probenarbeit und den Austausch zwischen

den Städten erleichtert: Abgesehen von der regionalen Anbindung befindet sich keines der Häuser weiter als fünf Minuten vom jeweiligen Hauptbahnhof entfernt. Die Residenz des MCO ist ein schönes Beispiel, wie die Zusammenarbeit kultureller Einrichtungen funktionieren kann – zu ihrem eigenen Wohl und dem der Besucher. ■

Auch der Nachwuchs in NRW profitiert vom Können des Orchesters



Johannes Bultmann

Ein Interview mit dem Intendanten der Philharmonie Essen Johannes Bultmann

Kein Leben ohne MCO

Als bekannt wurde, dass das MCO in NRW residieren würde, waren Sie erst wenige Tage im Amt. Wie wurden Sie und die Philharmonie Essen damals in die Planung mit einbezogen?

Projekte wie eine solche Residenz brauchen mindesten ein, zwei Jahre Vorlaufzeit auf politischen und finanziellen Ebenen. Da die Philharmonie Essen zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht dabei sein wollte, gebührt meinen Kollegen Benedikt Stampa vom Konzerthaus Dortmund und Louwrens Langevoort von der Kölner Philharmonie das Verdienst für die Errichtung dieser Residenz. Aber genau an jenem Tag, als ich meinen Intendantenposten angetreten habe, am 1. Dezember 2008, klingelte das Telefon. Ich wurde vom MCO und aus Köln und Dortmund gefragt, ob wir uns nicht an dem Projekt beteiligen wollten. Ich wusste am Anfang noch nicht viel von dieser Idee, habe aber spontan ja gesagt und in die Hände geklatscht.

Und das, obwohl die drei führenden Konzerthäuser in NRW in Konkurrenz zueinander stehen?

Man könnte natürlich meinen, dass sich Intendanten verschiedener Häuser untereinander wie Raubkatzen verhal-

ten. Aber bei uns herrscht eine große Solidarität. Man muss sich mal vorstellen: Die Budgets, also der Zuschuss vom Land, war zum Zeitpunkt, an dem wir an Bord geholt wurden, schon unter zwei Häusern aufgeteilt. Dass noch ein drittes Konzerthaus beteiligt wird, bedeutet nichts anderes, als dass die anderen auf Summen, die sie im Geiste schon verplant hatten, verzichten mussten. Nur damit wir auch noch ein Stück vom Kuchen abbekommen.

Wie haben Sie von der Kooperation bisher profitiert?

Das Ganze ist ein Riesengewinn, und da rede ich jetzt in erster Linie von den Menschen in NRW und nicht von den Intendanten. Für die Konzertliebhaber der Region ist es natürlich großartig, dass sie nun eines der besten Orchester der Welt bei sich haben. Dann profitieren ganz stark die verschiedenen Schul- und Bildungssysteme, und vor allem auch das Orchesterzentrum in Dortmund. Hinzu kommt, dass das MCO auch zu einem Aushängeschild für NRW weltweit wird. Das Kulturland NRW wird dadurch überall kommuniziert. Und die Konzerthäuser sind durch die Residenz enger miteinander verbunden, wir reden auch über gemeinsame Projekte jenseits des MCO.

Konnten Sie als nachträglich ins Boot Geholter die Planung noch mitgestalten?

Laut Kooperationsvertrag mit dem Land ist jeder Intendant in der Programmplanung frei. Dass Benedikt Stam-

pa und Louwrens Langevoort im Dezember 2008 ihre Schwerpunkte gesetzt und Überlegungen mit dem MCO für die nächsten zwei Spielzeiten schon längst abgeschlossen hatten, war allerdings auch völlig klar. Bei unseren Treffen in den folgenden Monaten kamen wir überein, dass wir unabhängig vom eigenen Profil, das man gerne darstellen möchte, auch Themen gemeinsam angehen könnten. Und so haben wir verschiedene gemeinsame Dramaturgien entwickelt, die wir an allen drei Häusern vorstellen wollten.

Inwieweit werden die Musiker des MCO in diese Planungen mit eingebunden?

Wir hatten im Sommer ein größeres Treffen in Luzern. Leicht vergisst man, dass neben den Intendanten und den Teams der künstlerischen Betriebsbüros auch die Musiker Ideen haben, die nicht

die schlechtesten sind. Wir möchten das Potential der Musiker nutzen, ihre Anregungen und mit ihnen diskutieren. Im Dezember haben wir wieder ein Treffen, diesmal im bayerischen Raum. Dabei werden wir

gemeinsam mit den Musikern des MCO versuchen, Konzertformate neu zu definieren.

Werden wir das MCO auch nach dem Ende der Residenz bald wieder in NRW begrüßen können?

Definitiv ja! Und ich denke, dass ich hierbei für meine Kollegen reden kann: Nach der Residenz wird ein Leben ohne MCO an unseren Häusern nicht vorstellbar sein. ■

„Nach der Residenz wird ein Leben ohne MCO für uns nicht vorstellbar sein“

klassik radio



Bleiben Sie entspannt



Fotograph Clive Arrowsmith

Klassik Hits

**Anna Netrebko, David Garrett,
Rolando Villazón, Nigel Kennedy...
Alle Stars der Klassik.**



auf Blu-ray und DVD erhältlich

Filmmusik

**Fluch der Karibik, Herr der Ringe,
Avatar, King Kong,
The Day After Tomorrow...
Die größten Filmmusik Hits.**



Fotograph Stephan Gschlik

Klassik Lounge

**Entspannen mit sanften Downbeats,
gemixt von Europas besten DJs.
Täglich ab 22 Uhr.**